

„Das ist ein ganz heißes Eisen“

Wie kommen Sie voran mit Ihrer Arbeit? Ist Frankfurt Universe noch zu retten?

Es läuft alles auf Hochtouren. Es wurde inzwischen ein neuer Vertrag zwischen dem eingetragenen Verein AFC Universe Frankfurt und der FUB (Frankfurt Universe Betriebs GmbH, Anm. d. Red.) geschlossen. Wir haben Gespräche mit dem Hauptsponsor Samsung geführt. Zudem sind wir in Gesprächen mit Michael Görner (dem Präsidenten des Stadionbetreibers FSV Frankfurt, Anm. d. Red.) und dem FSV-Insolvenzverwalter Fabio Algari, um einen neuen Mietvertrag für das Stadion am Bornheimer Hang auszuhandeln. Parallel arbeiten mein Team aus Juristen und Betriebswirten und ich selbst unter Hochdruck, um eine solide Finanz- und Liquiditätsplanung für die kommende Saison aufzustellen. Das braucht noch etwas Zeit. So muss ich wissen, wie viel Geld wir für den Spielbetrieb benötigen, um bis zum Saisonende spielen zu können. In jedem Fall möchte ich vermeiden, dass jetzt Karten für Spiele verkauft werden, die später doch ausfallen müssen. Daher ruht derzeit der Verkauf von Einzeltickets, bis wir klarer sehen. Wir stehen dazu auch in Gesprächen mit den einschlägigen Ticketportalen.

Haben Sie auch Kontakt mit der German Football League (GFL), die Universe bislang noch keine Lizenz für die Saison in der ersten Liga erteilt hat?

Ja, ich habe Kontakt mit der Liga aufgenommen. Es gibt allerdings rechtlich keine Geschäftsbeziehung zwischen der GFL und der FUB. Diese besteht nur zwischen dem Verband und dem Verein AFC Universe, nicht jedoch mit der FUB. Und nur für die FUB darf ich als vorläufiger Insolvenzverwalter tätig sein. Wenn Universe zahlt, stünde einer Lizenzerteilung laut Verbandspräsident Robert Huber nichts im Weg.

Setzt Hauptsponsor Samsung eine Lizenz voraus, bevor Geld an Universe gezahlt wird?

Thomas Rittmeister, Insolvenzverwalter der Frankfurt Universe Betriebs GmbH, über Fans, deren Tickets nichts mehr wert sind, Sponsoren, die zu früh gezahlt haben, und die schwierige Suche nach Einnahmequellen.



Fäden in der Hand: Thomas Rittmeister

Foto obs/Reimer Rechtsanwälte/schmidtbild.de

Ja, daran lässt Samsung auch nach unseren Gesprächen keinen Zweifel. Aber angesichts des Gesamtetats von Universe handelt es sich bei den Lizenzgebühren um eine vergleichsweise überschaubare Summe. Das Problem wäre wohl zu lösen, um in Frankfurt weiter Football spielen zu können.

Diese Summe – die Rede ist von 17 800 Euro – muss also zuerst einmal bereitgestellt werden, um die Lizenz zu bekommen und um dann die Sponsorengelder zu bekommen?

Ganz genau. In einem Insolvenzverfahren hängt vieles direkt voneinander ab. Oft stoßen wir dabei auf ein Henne-Ei-Problem wie hier: Irgendjemand muss den ersten Schritt machen, damit es insgesamt weitergeht. Ich setze alles daran, dass Universe diese Saison zu Ende spielen kann.

Haben Sie schon einen ersten Überblick über die Zahlen?

Ja, aber die Informationslage ist noch nicht ausreichend. Was auch etwas daran liegt, dass Michael Schwarzer (Geschäftsführer der FUB, Anm. d. Red.) vergangenes Wochenende planmäßig mit dem Team zum Eurobowl-Spiel nach Amsterdam gereist war. Ich habe ihm ausdrücklich zu der Anreise geraten. Das ist das richtige Signal. Die Mannschaft hat dann dort hoch gewonnen. Herr Schwarzer versorgt mich jetzt mit Unterlagen. Ich nutze die Zeit und prüfe. Parallel laufen ständig Gespräche in alle Richtungen. Mein Telefon steht nicht still. Für mich müsste der Tag eigentlich mindestens 72 Stunden haben. Doch die Erfahrung zeigt: Speziell in der frühen Phase einer Insolvenz fallen grundlegende Entscheidungen. Da muss man kühlen Kopf bewahren.

Wie groß schätzen Sie die Gefahr ein, dass sie beim Sichten der Unterlagen noch auf böse Überraschungen stoßen?

Das kann ich momentan noch nicht abschätzen. Ich weiß allerdings, dass ein Großteil der Sponsoren vor der Insolvenz Gelder für die Saison 2018 gezahlt hat, auch Samsung. Und auch Dauerkartenkäufer haben vorinsolvenzlich ihre Tickets für die kommende Saison bezahlt. Es handelt sich dabei um Geld, das eigentlich für die kommenden Monate ein-

geplant war. Von diesen Einnahmen hat die FUB Verbindlichkeiten aus der abgelaufenen Saison getilgt. Das Geld steht mir also nicht zur Verfügung, ich fange bei null an. Nun muss ich sehen: Mit welchen Einnahmen kann ich verlässlich rechnen?

Was ist eigentlich mit den Karten, die vor der Insolvenz erstanden wurden?

Das ist ein ganz heißes Eisen: Rechtlich gesehen, haben Fans kein Eintrittsrecht, wenn sie die Karten vorinsolvenzlich erstanden haben. Wollen sie zum Spiel, müssten sie unter juristischen Gesichtspunkten erneut zahlen. Wer hingegen später gekauft hat, dessen Geld fließt unter meiner Aufsicht in die Insolvenzmasse, und für den besteht dieses Zutrittsrecht fort. Zurzeit wäre es aber unseriös, Tickets zu verkaufen, wenn man nicht weiß, ob wirklich gespielt wird.

Falls gespielt würde: Ist es nicht denkbar, diejenigen, die gezahlt haben, trotzdem ins Stadion zu lassen?

Nein, das wäre rechtlich unzulässig und würde gegen insolvenzrechtliche Vorschriften verstoßen. Ich darf das Recht nicht beugen und habe da keinen Ermessensspielraum. Wir müssen daher eine andere Lösung finden. Ich stehe dazu in engen Verhandlungen mit Sponsoren. Ich möchte sie überzeugen, für diese Dauerkartenkäufer die Tickets erneut zu kaufen. Das wäre rechtlich sauber. Ich hoffe, dass ich Geldgeber finde, damit diese Insolvenz nicht auf dem Rücken der Fans ausgetragen wird.

Ein wenig wirkt das aber derzeit schon so.

Zugegeben: Für juristische Laien ist die Situation kaum nachvollziehbar. Es gilt jedoch der Grundsatz der Gleichbehandlung aller Insolvenzgläubiger. Daher gilt auch für den Sponsor, der im Vorfeld bereits gezahlt hat: Wenn er seine Werbung im Stadion sehen will, muss er ein zweites Mal zahlen.

Das Gespräch führte Leonhard Kazda.